

von Phaëthon, der nach der bekannten Erzählung Ovids ein Sohn, im Grunde aber (Preller, Griech. Mythol. 2. Aufl. I, S. 341) nur eine Hypostase des Sonnengottes ist in einer besonderen Offenbarung seiner Macht¹⁾. Ganz allgemein nämlich nennt Phaëthon die Sonne schon Homer und nach ihm die folgenden Dichter; hauptsächlich aber und in engerer Bedeutung brauchte man diese Bezeichnung, wenn die Sonne den gewöhnlichen Grad ihrer Wirkung überschreitend und scheinbar in ungewohnter Weise aus ihrer üblichen Bahn weichend der Erde näher tritt und unerträgliche Glut bringt. Weil man eine solche Unkunde dem erfahrenen Rosselenker Helios nicht zutraute, so gab man das angerichtete Unheil lieber einem ungeübten Sohne schuld, den man nach des Vaters absonderlicherem Namen Phaëthon benannte. Es ist wohl zu beachten, daß man gerade auf einem Vorgebirge von Chios, das selbst Phanä hieß, einen Apollon Phanäos verehrte.

Bei der großen Aehnlichkeit der aus den Stämmen ΦA und ΦEN gebildeten Formen kann Phaon aber auch den Mörder bedeuten; und auch dies ist, wie ja selbst der Lichtgott Apollon nach griechischer Vorstellung zugleich als ein Vernichter erscheint, in vollem Maße die Sonne, die in der Glut des südlichen Sommers alles Leben verdirbt und aufzehrt. So weit der Name: seine Bedeutung bewährt sich durchaus in der Anwendung auf die Erzählung. Phaon ist ein alter Mann und wird wieder verjüngt. Das heißt: die Sonne, die alle Abende matt ins Meer sinkt, taucht am Morgen neu und schön daraus empor; nach der gewaltigen Kraftentwicklung im Sommer altert sie im Winter müde und matt dahin, bis der Frühling sie zu neuem Leben und neuem

¹⁾ Vgl. auch Welcker, Griech. Götterlehre I, S. 454, wo die Inschrift einer Vase $\Phi\acute{\alpha}\sigma\ \kappa\alpha\lambda\acute{\omicron}\varsigma$ erwähnt wird.